



Ernährung und Diäten

Vom Moppelchen zum Wiesenstar – so geht's!

Es gibt zahlreiche Gründe, warum ein Hund übergewichtig ist. Falsche Ernährung, Medikamenteneinnahme, zu wenig Bewegung oder eine Kastration können zu überflüssigen Pfunden führen. Auch die falsch verstandene Liebe des Halters, der seinem Liebling nichts versagen möchte, zählt dazu. Wie Sie erkennen können, ob ihr Hund zu dick ist, und wie die richtige Diät funktioniert, erklären wir Ihnen hier.

Beim Gassigehen passiert es Tina Meier (35) fast täglich, dass sie von anderen Hundehaltern angesprochen wird. „Ihr Hund ist aber dick!“ oder „Na, der könnte ja wohl auch mal ein paar Pfunde verlieren“ sind die Sätze, die sie am meisten zu hören bekommt. Vor zwei Jahren übernahm sie eine Mischlingsdame aus dem Tierschutz. Lilly (5) war an-

ihren treuen, bittenden Augen einfach nichts abschlagen“, erzählt Meier. Nun müssen in jedem Fall drei Kilo runter. Eine Diät ist angesagt.

Wann merke ich, dass mein Hund zu dick ist?

Körpergewicht messen! Wer das Idealgewicht seines Hundes kennt, kann durch regelmäßiges Wiegen schnell beurteilen, ob und wie weit dieser sich davon entfernt hat. Eine Überschreitung des Normalbeziehungswes Idealgewichts von 10 bis 20 Prozent wird als beginnendes Übergewicht bezeichnet. Ab einem Plus von 20 Prozent leidet der Vierbeiner an massivem Übergewicht, Fettsucht oder Fettleibigkeit (medizinisch: Adipositas). Der sichtbarste Punkt ist die Körperform, die beim Menschen ebenso wie bei

Hunden kaum mehr oder gar nicht ertasten. Von der Seite betrachtet, ist keine Flankengrube oder Taille zu erkennen, von oben betrachtet, fehlt die von der Taille geprägte, klassische „Sanduhrform“. Der Bauch wölbt sich nach unten, bei kleinen Hunden kann er sogar auf dem Boden schleifen. Von oben erscheint der Rücken praktisch „verbreitert“. Ein Test: Sie sehen die Rippen ihres Hundes nicht? Tasten sie den Körper ab. Sind die Rippen bei leicht-

den Säugetieren maßgeblich vom Körperfettgehalt mitbestimmt werden. Dabei verändert ein hoher Körperfettanteil die sichtbaren Konturen des Individuums, bestimmte knöcherne Strukturen wie die Wirbelfortsätze (entlang der Wirbelsäule) oder die Rippen lassen sich bei fettleibigen



Na bitte, die Kilos sind weg

tem Druck schnell fühlbar, ist alles okay. Müssen sie stärker drücken, bevor sie Knochen fühlen, ist der Hund definitiv zu dick.

Der Körperfettgehalt muss stimmen

Natürlich schwankt der physiologische, also „normale“ Körperfettgehalt zwischen „Extremrassen“. Ein Windhund hat selbstverständlich einen niedrigeren Körperfettanteil verglichen mit einer englischen Bulldogge. Niemand sollte versuchen, aus der Letzten einen Ersten und umgekehrt zu machen. Aber die grundsätzlichen Kriterien, wie sichtbare Taille, deutlich zu ertastende Rippen, etc. gelten uneingeschränkt für Rassehunde, Mischlinge, kleine und große Pfoten. Eine über den Bedarf hinausgehende Aufnahme von Kalorien führt dazu, dass der Körper Fett ansammelt und das Körpergewicht steigt. Durch einen Überschuss an Körperfett werden die normalen Körperfunktionen des Hundes eingeschränkt und die Organe des Vierbeiners belastet. Langfristig sind die Folgen gravierend. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Gelenkprobleme, Diabetes, ein erhöhtes Narkoserisiko sowie eine erhöhte Tumoranfälligkeit sind nur einige davon.

Das richtige Gewicht

„Messen“ lässt sich das Gewicht natürlich durch regelmäßiges, am besten wöchentliches Wiegen. So können Abweichungen rechtzeitig bemerkt und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Der sogenannte Körperkonditionsindex soll dabei helfen, anhand der Körperform eine Idee dafür zu bekommen, ob ein Hund über- oder normalgewichtig, gegebenenfalls auch untergewichtig ist.

Zu dick – und nun?

Bitte nicht in Panik geraten und zu kontraproduktiven Gegenmaßnahmen wie „FdH“ oder Ähnlichem greifen. Zunächst einmal gilt es einen Tierarzt aufzusuchen, der mögliche

medizinische Ursachen abklärt oder ausschließen kann. Dazu zählen beispielsweise hormonelle Erkrankungen, die zu Fettleibigkeit und Übergewicht führen können. Dann muss der Energieverbrauch sowie die Kalorienaufnahme durch Futter und Futtermenge kritisch und sorgfältig hinterfragt, do-

Von klein auf gesund füttern



kumentiert und gegebenenfalls langsam angepasst werden. Im Idealfall sollten die mäßige Steigerung der körperlichen Aktivität und die Reduktion der Kalorien-, also der Nahrungsenergiezufuhr dabei Hand in Hand gehen. Fit for Fun lautet also das Motto.

Die größten Fehler beim Abnehmen

Zu den gängigsten und größten Fehlern gehören falsche oder ungeeignete Maßnahmen, die kurz- oder langfristig zu frustrierenden Misserfolgen oder auch zu gesundheitlichen Konsequenzen führen können. Das Prinzip „FdH“ („friss die Hälfte“) birgt zwei wesentliche Risiken. Eine zu schnelle Gewichtsreduktion, die medizinisch gesehen kontraproduktiv wäre. Als Faustregel gilt: Eine Gewichtsreduktion sollte maximal ein bis 1,5 Prozent des Körpergewichts pro Woche betra-

Manche Hunde können nicht aufhören zu fressen



fangs ein dürres Gestell und musste hochgepöppelt werden. „Das ging sehr gut. Ich kaufte hochwertiges Futter, das sie zweimal am Tag bekam. Nachmittags gab's Schweineohren und auf den Spaziergängen Leckerlis. Leider habe ich, als sie ihr Idealgewicht erreichte, so weitergefüttert. Ich konnte



gen - nicht mehr. Anders ausgedrückt dürfte ein 10 Kilogramm schwerer, übergewichtiger Hund also nicht mehr als 100 bis 150 Gramm pro Woche abspecken oder zwischen 400 und 600 Gramm in einem Monat. Hinzu kommt, dass es bei einer Halbierung der Gesamtfuttermenge am Tag auch zu einer Halbierung aller wichtigen, lebensnotwendigen Nährstoffe kommt. Langfristig kann dies zu Mangelerscheinungen mit entsprechenden Folgeerkrankungen führen. Darüber hinaus käme es bei einer Halbierung der täglichen Futtermenge zu keinem ausreichenden Sättigungsgefühl seitens des Hundes. Der unglückliche Vierbeiner wird anfangen zu betteln. Ein weiterer weit verbreiteter Fehler besteht darin, während einer Reduktionsdiät Futterbelohnungen und Leckerlis nicht in die Tages-Energiebilanz einzukalkulieren. Auf Schweineohren sollte Tina Meier in Zukunft verzichten, sie sind besonders fett- und damit kalorienhaltig. Auch Trockenfleisch, selbst fettarmes, enthält ungefähr die fünffache Energiemenge verglichen mit gekochtem oder frischem Fleisch. 100 Gramm Trockenfleisch pro Tag entsprächen also bis zu 500 Gramm Frischfleisch!

Die richtige Wahl

Aufgrund des erheblich höheren Wasseranteils im Feuchtfutter hat dieses einen auf das absolute Gewicht bezogenen entsprechend niedrigeren Kaloriengehalt. Tatsache ist jedoch auch, dass es immer und ausschließlich um die täglich aufgenommene Gesamt-Energie(Kalorien)menge geht. Es geht also um die Art des Futters und nicht so sehr darum, ob trocken, feucht oder selbst zubereitet ernährt wird. Das ist schließlich immer noch Geschmacks-

Ernährungsberatung

für Tierbesitzer bietet Fachtierarzt Dr. Martin Bucksch mit einer ausführlichen Anamnese, Futtermittelanalyse und einem daraus resultierenden Ernährungskonzept. Die Tierärzte am Grandweg
Grandweg 68
22529 Hamburg
Telefon: 040 - 560 08 886
<http://ernaehrungsberatung-fuer-hunde-und-katzen-hamburg.com/>

sache und soll auch so bleiben. Einige Unternehmen bieten vergleichsweise energiereichere und energieärmere Menüs an. Hier lohnt der Blick auf den Fettanteil, aber auch auf den Gesamtenergiegehalt eines Futtermittels. Nicht alle, als „light“ oder „zur Gewichtsreduktion geeigneten“ ausgewiesenen Fertigfutter werden diesem Zweck auch tatsächlich gerecht.



Und so geht's richtig

Die Grundregel lautet: Eine Reduktion der täglichen Energiezufuhr um mindestens 40 Prozent ist in der Regel erforderlich, um eine erfolgreiche Gewichtsreduktion zu erzielen. Das Futter und die Futtermengen sollten allerdings hochwertig sein, um einem Nährstoffmangel vorzubeugen. Besonders bei selbst zubereiteten Mahlzeiten sind qualitativ hochwertige Zutaten, wie reines Muskelfleisch oder Leinöl als Fettquelle, ein Muss! Faser-, vitamin-, mineralstoffreiches und kalorienarmes Gemüse, wie Zucchini oder Brokkoli dürfen unbedenklich gegeben werden. Die Zugabe von Rohfaser, die in Kleie und Futterzellulose vorkommt, fördert in einer gewissen Menge die Verdauung und sorgt für ein angemessenes Sättigungsgefühl. Entsprechend geschulte und spezialisierte Tierärzte bieten spezielle Ernährungsberatungen an, die auf computergestützten Rations- und Diätberechnungen basieren. Dabei können kommerzielles Futter und Diäten überprüft, selbst zubereitete Rationen berechnet und erstellt werden, die zum einen kalorienreduziert, gleichzeitig aber auch „hochwertig“ sind, damit ein Nährstoffmangel vermieden wird. Grafisch dargestellte „Reduktionskurven“ können dabei helfen, den Erfolg zu kontrollieren.

Dass Abnehmen auch Spaß machen kann, und auf Gassigängen niemand mehr eine abfällige Bemerkung über ihren felligen Liebling äußert, sind zwei gute Gründe, um sofort mit einer Umstellung zu beginnen. Der beste und wichtigste ist natürlich die Gesundheit und Agilität des Hundes. Er wird es ihnen mit einem langen Leben und einer neuen Lebenslust danken. Sie werden sehen...

Dr. M. Bucksch / Suzanne Eichel



Fotos © Suzanne Eichel (1); Diana Barf (1); iStockphoto (2)